



Drucksachen-Nr.: **2019/376/EW**

Art der Drucksache: Anfrage

Betreff: Notenbank als kulturellen Ort erhalten

Einreicher: Einwohneranfrage Claudia Meimberg

Datum: 08.10.2019

Beratungsfolge:

Stadtrat 30.10.2019

Anfragetext:

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

als Vertreter_Innen im Stadtrat bitten wir Sie um Unterstützung. Seit wir als Mietergemeinschaft in der ehemaligen „Notenbank“ von der Absicht der Heyge-Stiftung gehört haben ihre Immobilie zu verkaufen, stehen wir in enger Abstimmung miteinander. Dabei wurde deutlich, dass es den meisten Mieterinnen und Mieter im Haus ein Herzensanliegen ist, das Gebäude der ehemaligen Notenbank weiter als einen Ort der Symbiose aus Wirtschaft und Solidarität mit sozialer und gesellschaftlicher Strahlkraft weit über Weimar hinaus zu erhalten und zu entwickeln. Ein Dach unter dem sich unter anderem Kultur und Musik, soziale und kommunikative Dienstleistung sowie Architektur und Innovation zusammengefunden haben, steht für eine beispielgebende Entwicklung inklusiver Sozialräume.

Dennoch mussten wir in den letzten Tagen trotz unterschiedlichster Bemühungen feststellen, dass unsere Bitte an den Stiftungsvorstand, im Falle eines Verkaufs der Immobilie uns als Gemeinschaft eine Chance zu geben, kein Gehör fand. Uns wurde erst heute Abend auf mehrfache Nachfragen zumindest eine wesentliche Zahl aus der Wirtschaftlichkeitsbewertung der Immobilie zugänglich gemacht. Stattdessen erhielten die ersten Mieterinnen und Mieter mit Ablauf des Septembers 2019 Kündigungen, soweit sie die drastischen Mieterhöhungen durch ultimativ vorgelegte Änderungsverträge zum 1. Oktober 2019, nicht akzeptiert haben.

Als Mietergemeinschaft wollen wir gleichwohl nichts unversucht lassen, um über ein Genossenschaftsmodell die Immobilie zu erwerben. Dafür brauchen wir belastbare Informationen zur Klärung von Finanzierungsfragen. Natürlich verstehen wir die Intention der privaten Heyge-Stiftung, hier für ihre wunderbare Arbeit, aus der Immobilie entsprechenden Nutzen zu ziehen. Dennoch meinen wir, dass unnötiger Zeitdruck und ein allein gewinnmaximierender Ansatz weder diesem historisch bedeutsamen Gebäude mitten in Weimar, noch seinem Innovationspotenzial gerecht wird. Die Einflussmöglichkeiten der öffentlichen Hand realistisch einschätzend, wenden wir uns an Sie als unsere gewählten politischen Akteure um hier nach ihren Möglichkeiten unsere sich weiter entfaltende heterogene Gemeinschaft zu unterstützen.

Wir bitten Sie gemeinsam mit anderen demokratischen Fraktionen im Wege einer Anfrage oder eines Antrags der Öffentlichkeit und damit auch uns Klarheit zu folgenden Fragen zu verschaffen:

1. Welche tatsächlichen und rechtlichen Möglichkeiten sieht der Weimarer Stadtrat solidarische Bürgermodelle, insbesondere die Gründung einer Genossenschaft zum

Erhalt und der Entwicklung der ehemaligen Notenbank als sich selbst tragendem inklusivem kulturellem Zentrum zu unterstützen.

2. Ist es insbesondere denkbar, dass der Kulturausschuss die Stiftung bittet, sich zu den Rahmenbedingungen der Veräußerung und den Möglichkeiten einer lokalen/regionalen Lösung zu äußern?
3. Inwieweit wird seitens des Stadtrates oder der Stadtverwaltung für das denkmalgeschützte Gebäude der alten Notenbank die Verantwortung gesehen, hinsichtlich der seitens der Stiftung erklärten „stiftungsrechtlichen Notwendigkeit“ einer Veräußerung zum 31. Dezember 2019 die Stiftungsaufsicht um Auskunft zu bitten, ob und in welchem Umfang hier eine auch die Stadt im Ergebnis treffende wirtschaftliche Schieflage der privaten Stiftung besteht. Muss die Stadt für eine solche Auskunft ein berechtigtes Interesse, wie etwa denkmalschutzrechtliche Belange oder die Gefährdung ihrer Sozialraumplanung darlegen?
4. Würden uns als Betroffenen entsprechende Auskünfte über den Stadtrat oder die Stadtverwaltung gegeben werden oder würden wir auf Ansprüche nach dem Thüringer Informationsfreiheitsgesetz/Transparenzgesetz verwiesen?

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit gewisser Spannung und auch Hoffnung sehen wir als zivilgesellschaftliche Akteure in unserer Heimatstadt, die sich mit Blick auf das traditionsreiche Gebäude der Notenbank nicht auf den Status als bloße Mitbewerber „am Markt“ reduzieren lassen wollen, Ihren Antworten entgegen.

Beschluss
Datum

beantwortete Oberbürgermeister Peter Kleine
30.10.2019